



Niederschrift über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Rates (Rat/XV/004/2007)

Sitzungstermin: Donnerstag, den 08.03.2007

Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr

Sitzungsende: 18:49 Uhr

Ort, Raum: Rathaus Altbau, großer Saal

Anwesend:

Bürgermeister

Herr Wolfgang Kellner

Ratsmitglieder

Herr Günter Ammermann

Frau Margrit Bächle-Fiks

Frau Sandra Bockhöfer

Herr Dr. Kai Dröge

Herr Walter Düngemann

Herr Sönke Eden

Herr Paul Foest

Herr Hans Fricke

Herr Olav Fricke

Frau Annegret Hahn

Herr Hendrik A. W. Hamer

Herr Ludwig Harms

Herr Joachim Heemsoth

Herr Dr. Matthias Klasen

Frau Engeline Kramer

Herr Jochen Kruse

Frau Beatrix Kuhl

Frau Heike van Loo-Hackenberg

Herr Gerd Lübbers

Herr Wilhelm Mohr

Herr Gerald Nicolai

Frau Heike Nicolai

Herr Lutz van Ohlen

Herr Friedhelm Park

Herr Ernst-Gerold Rebels

Herr Michael Runden

Herr Hauke Sattler

Herr Bruno Schachner

Herr Dieter Schmidt

Herr Heinz Dieter Schmidt

Herr Remmer Schröder

Frau Beate Stammwitz

Ratsvorsitzende

Frau Christina Stoye-Grunau

Herr Ronald Szyszka

Frau Susanne Westermann

Verwaltung

Herr Dr. Thomas Helmke

Arnold Hinrichs

Herr Knut Müller

Protokollführer

Herr Hartmut Schubert

Herr Dietmar Stracke

Abwesend:

Ratsmitglieder

Herr Gerd Koch

Herr Michael Weber

Herr Christian Winkler

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Genehmigung der Niederschrift des Rates vom 07.02.2007 (Rat/XV/003/2006)
- 3 Haushalt 2007
 - 3.1 A) Haushalt ohne Baubetriebshof
 - a) Festsetzung des Haushaltsplanes mit Stellenplan
 - b) Festsetzung des Investitionsprogramms 2006-2010
 - c) Feststellung des Finanzplanes 2006-2010
 - 3.2 B) Baubetriebshof
 - a) Festsetzung des Wirtschaftsplanes der Einrichtung Baubetriebshof mit Stellenübersicht
 - b) Festsetzung des Investitionsprogramms (Investitionsplan zum Vermögensplan) der Einrichtung
Baubetriebshof 2006-2010
 - c) Feststellung des Finanzplanes zum Erfolgs- u. Vermögensplan der Einrichtung Baubetriebshof
2006-2010
 - 3.3 C) Eigenbetrieb LEEB (Leeraner Entwicklungs- u. Erschließungsbetrieb)
 - a) Festsetzung des Wirtschaftsplanes des LEEB für das Wirtschaftsjahr 2007
 - b) Feststellung des Finanzplanes zum Erfolgs- u. Vermögensplan des LEEB für die
Wirtschaftsjahre 2006-2009
 - c) Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007
 - 3.4 D) Haushaltssicherungskonzept
 - 3.5 E) Haushaltssatzung (Gesamthaushalt);
Erlass der Haushaltssatzung
 - HFA 16.11.2006, TOP 4; 07.12.2006, TOP 3; 16.01.2007, TOP 4; 01.02.2007, TOP 3; 14.02.2007, TOP 2 - 5 -
 - BBHA 23.11.2006, TOP 4 -
 - WA 14.12.2006, TOP 3 -
 - PA 05.12.2006, TOP 3; 23.01.2007, TOP 5 -
 - VA 18.01.2007, TOP 3 u. 4; 07.02.2007, TOP 7 - 9; 20.02.2007, TOP 3 -
- 4 Wahl einer Schiedsperson im Bezirk I
 - VA 07.03.2007 -
 - Vorlage: 8.100/XV/0126/2007

- 5 Verkaufsoffener Sonntag
- VA 07.03.2007 -
Vorlage: 1.32/XV/0125/2007
- 6 Informationen
- 7 Anfragen
- 8 Einwohnerfragestunde zu den behandelten Tagesordnungspunkten
- 9 Beschluss über die Empfehlungen des Verwaltungsausschusses im nicht öffentlichen Teil

Protokoll/Niederschrift:

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung und Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende eröffnete um 17.00 Uhr die öffentliche Sitzung und stellte die Beschlussfähigkeit der Sitzung, zu der mit Schreiben vom 22. Februar 2007 ordnungsgemäß geladen worden sei, fest.

Der Bürgermeister gratulierte Herrn Eden zu dessen Geburtstag und überreichte ihm unter dem Beifall der Anwesenden einen Blumenstrauß. Diesem Glückwunsch schloss sich **die Vorsitzende** an.

TOP 2 Genehmigung der Niederschrift des Rates vom 07.02.2007 (Rat/XV/003/2006)

Beschluss (einstimmig):

Die Niederschrift über die Sitzung des Rates vom 07.02.2007 (Rat/XV/003/2007) wird genehmigt.

TOP 3 Haushalt 2007

Die Vorsitzende verwies auf die Behandlung des Haushaltes in den Sitzungen des Haushalts- und Finanzausschusses am 16.11.2006, 07.12.2006, 16.01.2007, 01.02.2007 sowie 14.12.2007, des Baubetriebshofausschusses am 23.11.2006, des Werksausschusses am 14.12.2006, des Personalausschusses am 05.12.2006 und 23.01.2007 sowie des Verwaltungsausschusses am 18.01.2007, 07.02.2007 und abschließend am 20.02.2007.

Bürgermeister Kellner

„Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren!

Ich möchte Ihnen den Haushalt 2007 wieder anhand einer Powerpointshow vorstellen. Letztes Mal wurde gesagt, dadurch, dass es farbig ist, wird der Haushalt nicht besser. Das ist richtig, aber vielleicht ist die Darstellung anschaulicher. Insoweit ha-

ben wir das auch dieses Jahr wieder so vorgesehen. Der Haushalt 2007 ist wieder von verschiedenen Entwicklungen geprägt, die teilweise gegenläufig sind. Zu den Einzelheiten komme ich gleich noch. Ich möchte einige Punkte vorwegnehmen, zunächst einmal die negativen Punkte. Wir haben weiterhin ein Haushaltsdefizit. Bis 2001 konnten wir vorhergehende Defizite immer ausgleichen, ab 2002 ist uns das nur teilweise gelungen. Wir hatten zwar im Jahr 2005 einen Haushaltsüberschuss von über 5 Mio. €, dieser reicht aber nicht aus, um die bisher aufgelaufenen Defizite abzutragen. Ein weiterer negativer Punkt ist, dass wir uns weiter verschulden müssen, d. h., dass wir, um Investitionen zu finanzieren, weiterhin in die Kreditwirtschaft gehen müssen. Damit belasten wir natürlich auch zukünftige Haushalte. Ich werde aber auch noch mal etwas näher darauf eingehen, denn Kredite können wir im Gegensatz zum Privatmann nur aufnehmen für Investitionen, Konsumausgaben können wir damit nicht finanzieren.

Ich möchte aber auch einige positive Faktoren nennen. Wir können unsere Personalkosten seit Jahren konstant halten bzw. sogar etwas senken gegenüber den Vorjahren. Eine weitere positive Entwicklung haben wir bei der Gewerbesteuer zu verzeichnen. Dort haben wir eine ansteigende Tendenz, manchmal mit sogar sehr positiven guten Ausschlägen. Wir rechnen aber auch weiterhin mit einer konstanten guten Entwicklung, weil die Firmen, die Unternehmen, die hinter den Gewerbesteuereinnahmen stehen, gesund und sehr gut aufgestellt sind. Für uns als Stadt Leer schlägt es natürlich positiv zu Buche, dass wir eine gesunde und zukunftsfähige Unternehmensstruktur in Leer haben. Ein weiterer Pluspunkt, den ich nennen möchte, ist, dass wir trotz dieser negativen Punkte im Haushalt kräftig investieren können, und zwar in die Zukunft unserer Stadt. Ich werde das gleich noch mal an Einzelbeispielen deutlich machen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir das Defizit, was wir für dieses laufende Jahr ausweisen, im Haushaltsvollzug werden reduzieren können durch entsprechende Sparmaßnahmen im Laufe des Jahres. Ich denke auch, dass wir bei der Gewerbesteuer vorsichtig geschätzt haben und dass wir dort am Jahresende ein Plus werden feststellen können, sodass sich insgesamt das Bild dann etwas aufhellen wird.

Eine Änderung möchte ich schon jetzt erwähnen. In der Haushaltssatzung werden wir bei den Verpflichtungsermächtigungen noch eine zusätzliche Summe von 350.000 € einplanen müssen für die Sanierung des Waage-Ufers. Das hat der VA gestern so vorgeschlagen. Ich bitte, das entsprechend in die Beschlussfassung aufzunehmen.

Ich denke, dass wir diesen Haushalt brauchen, um weiter handlungsfähig zu sein und möchte jetzt auf die einzelnen Aspekte des Haushalts etwas näher eingehen, zunächst einmal auf die Haushaltsentwicklung in den letzten 10 Jahren. Der Verwaltungshaushalt ist der Haushalt, der die laufenden Einnahmen und Ausgaben enthält. Sie sehen, dass dort eine recht ruhige Entwicklung zu verzeichnen ist. Wir haben im Jahr 2005, ich hatte das schon erwähnt, einen etwas stärkeren Ausschlag beim Haushaltsvolumen, das lag auch daran, dass wir dort einen Überschuss erzielt haben. Im Grunde genommen sind unsere Haushalte im Verwaltungshaushalt immer Wiederholungshaushalte. Es sind keine dramatischen Änderungen bei den Ausgaben und Einnahmen zu verzeichnen, es sei denn, darauf komme ich gleich noch zu sprechen, bei den Gewerbesteuer- bzw. Finanzausgleichseinnahmen. Hier ist mal

dargestellt, was ich schon angedeutet habe, wenn wir uns alle Kommunen in den westlichen Bundesländern ansehen, dass in den letzten Jahren und Jahrzehnten auch als Folge des Drucks auf die Kommunalfinanzen die Investitionen immer weiter zurückgegangen sind. Es ist sicher eine natürliche Reaktion, dass, wenn man weniger Geld hat, weniger investiert und vorsichtiger wird, das ist aber für unsere Infrastruktur nicht in Ordnung. Wir müssen weiterhin investieren und wir als Stadt Leer gehen gegen diesen Trend an. Hier sind die Ausgaben im Vermögenshaushalt dargestellt, und wenn ich die Investitionen des LEEB noch hinzu addiere, dann sehen sie, dass wir kontinuierlich seit 2003 unsere Investitionen gesteigert haben und dies sind eben auch Investitionen für die Zukunft und Vitalität unserer Stadt.

Ich komme nun zur Entwicklung der Steuern allgemein. Dort sehen Sie diese herausragenden Säulen, das ist die Gewerbesteuer. Daran sehen Sie auch schon das Manko, das wir als Kommune, als Stadt haben. Diese Steuer ist sehr schwankend und natürlich von den einzelnen Unternehmensentwicklungen, aber auch von der Konjunkturentwicklung abhängig, und die können wir nicht steuern. Ansonsten haben wir bei den anderen Steuern, sei es nun Grundsteuer, Einkommenssteuer, Umsatzsteuer, insgesamt gesehen eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung. Die Gewerbesteuer ist und bleibt aber immer ein großes Risiko für uns.

Ich komme jetzt im Einzelnen zum Haushalt 2007, und zwar zuerst zum **Verwaltungshaushalt**. Hier ist zunächst einmal dargestellt, wie sich Einnahmen und Ausgaben zusammensetzen. Man sieht, dass wir auf der Einnahmeseite mit 60 % abhängig sind von den Steuern und von den allgemeinen Zuweisungen und wir weiterhin auch Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb und die sonstigen Finanzeinnahmen haben. Auf der Ausgabenseite sieht es so aus, dass wir den Personalausgabenhaushalt haben, der, wie ich schon sagte, relativ konstant ist, dann den sächlichen Verwaltungs- und Betriebsaufwand, Zuweisungen, Zuschüsse an andere und Finanzausgaben. Ein wesentlicher Posten ist die Kreisumlage. Wir finanzieren den Landkreis Leer mit etwa 25 % Anteil an der Kreisumlage.

Des Weiteren haben wir die Veränderungen im Haushalt 2007 gegenüber 2006 dargestellt. Wir sehen, dass es bei den Einnahmen relativ konstant ist bis auf den Block der Steuern und allgemeinen Zuweisungen. Dort haben wir bei der, wir vergleichen die Haushaltsansätze, Gewerbesteuer und bei den Schlüsselzuweisungen einen Zuwachs zu verzeichnen.

Bei den Ausgaben haben wir in dem Ausgabenblock Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen eine Erhöhung, die sich vor allem aus Unterhaltungsaufgaben, beispielsweise für die Seeschleuse und Straßen, zusammensetzt, aber auch aus vielen kleineren Beträgen, die ich hier nicht im Einzelnen vortragen möchte. Bei den sonstigen Finanzausgaben haben wir eine große Steigerung. Dieses liegt daran, dass wir 1,6 Mio. €, mehr Kreisumlage zu verzeichnen haben und das belastet natürlich den Haushalt enorm.

Ich komme noch mal zu der Struktur der einzelnen Steuern. Wir haben die Grundsteuer A und B, wir haben Vergnügungssteuer, Hundesteuer, wir haben die Umsatzsteueranteile, Einkommenssteueranteile, dann die Schlüsselzuweisungen und natürlich auch die Gewerbesteuer. Auf der anderen Seite haben wir die Kreisumlage, wie

schon erwähnt, und die Gewerbesteuerumlage. D.h. wir müssen einen Teil der Gewerbesteuer wieder abgeben, und wenn man sieht, was für uns übrig bleibt, sind das rd. 12 Mio. €. Das ist weniger als die Kreisumlage, die wir zahlen. Insoweit ist die Gewerbesteuer zu einem Teil auch zeitversetzt immer um ein Jahr ein durchlaufender Posten.

Wir können uns jetzt noch einmal die Entwicklung der Defizite ansehen. Hier ist die allgemeine Entwicklung im Bundesgebiet dargestellt, und zwar bei den Kommunen in den westlichen Bundesländern. Sie sehen, dass die Defizite erhöht wurden. Die Kosten der deutschen Einheit beispielsweise und Steuerpolitik schlagen bei uns durch. Wenn Bürger und Unternehmen entlastet werden, werden wir wieder belastet. Darüber hinaus spiegeln sich natürlich auch Eingriffe in den Finanzausgleich in unserem Haushalt wieder.

In dem nächsten Schaubild sehen Sie die Entwicklung ab 2002. Im Jahr 2005 hatten wir ein Plus, in 2006 werden wir etwa 4 ½ Mio. € Defizit haben. Vom Planansatz sind wir in 2007 über 6 Mio. €, aber ich denke, das hatte ich vorhin schon angedeutet, dass wir das auf etwa 4,5 Mio. € auch wieder werden begrenzen können. Wir versuchen, diese Defizite dadurch zu begrenzen, dass wir unsere Verwaltung zwingen, im Laufe des Jahres wirklich jeden Euro umzudrehen und jede Ausgabe auf den Prüfstand zu stellen und nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Allerdings ist es so, dass irgendwann auch der Sparwille nicht mehr durchgesetzt werden kann, denn wir dürfen uns auch nicht kaputt sparen. Trotz Tarifierhöhungen und vieler neuer Aufgaben, die wir übernommen haben, sind die Personalkosten gewissermaßen konstant und es ist uns gelungen, eben diesen großen Kostenblock einigermaßen im Griff zu halten.

Ich komme jetzt zum **Vermögenshaushalt** und zunächst einmal zur Struktur der Einnahmen und Ausgaben. Auf der Einnahmenseite sehen Sie die Kredite. Ohne Kreditaufnahmen können wir nicht investieren. Wir haben aber noch einen großen Prozentsatz an Einnahmen aus Zuschüssen, und da müssen wir dankbar sein, dass uns die Landesregierung und auch viele andere unterstützen. Auf der Ausgabenseite haben wir die Baumaßnahmen und andere Investitionen. Einen Teil der Einnahmen müssen wir auch wieder für die Tilgung von Schulden ausgeben. Wir werden unsere Kreditaufnahme in 2007 ausweiten, wir werden aber auch wesentlich mehr Zuschüsse bekommen für unsere Investitionen als im letzten Jahr. Ich denke da zum Beispiel an die geplante Ganztagschule Hoheellernschule, dort werden wir die Investitionen zu fast 90 % durch Zuschüsse finanzieren können. Bei den Ausgaben muss man beachten, dass wir die Mehreinnahmen auch für Baumaßnahmen verwenden. Hinter den Zuschüssen für Investitionen verbirgt sich zum Beispiel auch der Zuschuss an die Stadtwerke für Baggermaßnahmen.

Wir sehen weiterhin Ausgaben für Grunderwerb und die Einnahmen aus Finanzierungen von Grundstücken. Wenn man es mal ganz vereinfacht darstellen will, kann man sagen, dass wir bis etwa 2001 hauptsächlich Stadtentwicklung betrieben haben durch Grundstücksverkehr, d.h. den Ankauf und den Verkauf von Grundstücken. Ab 2001/2002 aber sehen Sie, dass wir wesentlich mehr für Investitionen, die sich nicht auf Grundstücke beziehen, getan haben. Es weiß aber auch jeder, der durch die Stadt läuft, was das ist und wo investiert wurde. Zum Schluss zeige ich Ihnen noch

mal die wesentlichen Projekte vom Ausgabevolumen 2007 wie die Erschließung der Nesse, das Projekt Soziale Stadt, die Hoheellernschule (Umwandlung zu einer Ganztagschule). Das neue Sanierungsgebiet Leer/Nesse/Dock wirft schon entsprechende Schatten auf den Haushalt, die Kanalisierung und Abwasserbeseitigungsneuordnung muss erwähnt werden, dann die Baggerungen im Handelshafen, das sind Eigenanteile an den Investitionskosten, die über Jahre gestreckt werden. Zusätzlich der Neubau von Feuerwehrhäusern, Sanierung städtischer Wohnungen und Stadtteiltreff Pastorenkamp.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit noch was zum Bau der Feuerwehrhäuser sagen. Ich bin der Auffassung, dass, wenn wir den Bedarf anerkennen, funktionsfähige Freiwillige Feuerwehren zu haben, diese dann auch vernünftig ausstatten müssen. Wir können dankbar sein, dass es in großer Zahl ehrenamtliche Feuerwehrleute gibt in den verschiedenen Ortsteilen und in der Kernstadt, denn eine Berufsfeuerwehr, die würde ein Vielfaches der Kosten verursachen, allein an Personalkosten über 1 Mio. € pro Jahr. Insoweit müssen wir wirklich dankbar sein, dass es diese Freiwilligen gibt, die sich rund um die Uhr 365 Tage im Jahr für uns einsetzen. Wir können sicher über den Standard und darüber diskutieren, wie groß ein Feuerwehrhaus sein muss und wie es ausgestattet ist, sollten dieses jedoch nicht generell in Frage stellen. Über die Details kann man mit der Feuerwehr sicher sehr gut sachlich diskutieren und das muss auch erlaubt sein, aber wir sollten die Feuerwehr nicht als Bittsteller darstellen.

Ich komme als nächstes zum Punkt Vermögen und Schulden. Wir haben hier die Kreditaufnahmen der letzten 10 Jahre noch mal dargestellt. Wir werden in 2007 eine erhöhte Schuldenaufnahme haben, wie gesagt, weil wir auch wesentlich mehr investieren im Vergleich zu den anderen Jahren. Wie schlägt sich das jetzt nieder in der Verschuldung insgesamt? Sie sehen, dass wir immer bei ca. 30 Mio. € liegen, das Pendel schlägt ein bisschen nach oben aus, aber wir hatten in den vergangenen Jahren z.T. auch schon eine höhere Verschuldung. Eine aussagekräftige Größe ist darüber hinaus die Pro-Kopf-Verschuldung. Diese liegt z.Z. bei 777 € pro Kopf. Wenn uns also jeder Bürger Leers 777 € gibt, dann wären wir schuldenfrei. Ich möchte noch mal einen Vergleich ziehen, damit man das einordnen kann. Der Stadtstaat Bremen, der belastet seine Einwohner mit 20.000 € Schulden pro Kopf und Berlin und Hamburg mit jeweils 12.000 €. Unser Land Niedersachsen liegt ungefähr im Durchschnitt der Flächenländer und belastet seine Einwohner mit rd. 6.000 €, den Bund möchte ich außen vor lassen.

Als nächstes möchte ich das Thema Kassenkredite ansprechen. Wir sehen, dass die Kassenkredite bundesweit angestiegen sind. Das korrespondiert natürlich mit den Defiziten, denn die Kassenkredite sind ja praktisch der liquiditätsmäßige Ausdruck für Defizite, und entsprechend natürlich bundesweit insgesamt auch angestiegen. Wir müssen auch Kassenkredite aufnehmen, haben dieses aber noch nicht in dem Rahmen getan, wie wir das gesetzlich dürfen. Der Zinsaufwand bedeutet natürlich auch eine entsprechende Folgebelastrung der Schulden.

Wenn man investiert und etwas finanziert, schafft man auch Vermögen. Die Maßnahmen der letzten Jahre, in die wir investiert haben, sind noch nicht eingeflossen, weil wir natürlich nur die abgeschlossenen Maßnahmen mit hineinnehmen in das Vermögen. Dann wird sich das Bild also noch wesentlich positiver darstellen, d. h.

also den Schulden entspricht dann natürlich das entsprechende Vermögen.

Noch mal einen Blick in die Zukunft der Finanzplanung. Die kumulierten Säulen sind die Volumina des Verwaltungshaushaltes und des Vermögenshaushaltes, die wir in den nächsten Jahren haben werden. Unser jährlicher Etat beträgt dann rd. 90 Mio. €. Die rote Kurve dagegen zeigt die Entwicklung der Defizite, und zwar immer aufgesummt über die Jahre. Dieses ist, denke ich, eine ganz anschauliche Folie.

Damit möchte ich mit der Vorstellung dieses Haushalts zum Schluss kommen. Wir haben diesen Haushalt in nüchternen Zahlen und Bildern dargestellt, er wurde ja in vielen Sitzungen beraten. Darüber hinaus haben die Fraktionen ihn natürlich auch intern beraten. Es stecken also sehr viele Diskussionen hinter diesen Zahlen, und ich möchte mich an dieser Stelle sehr bedanken dafür, dass wir trotz sicher auch gegensätzlicher Auffassungen insgesamt sehr sachlich diskutiert haben. In den Gremien wurden hierbei die Belange der Stadt stets im Vordergrund gesehen. Für uns, für die Verwaltung, insbesondere aber für Herrn Schubert und Herrn Hinrichs, ist das natürlich eine stressige Zeit, zum Jahresende den Haushalt fertig zu stellen. Ich möchte mich an dieser Stelle auch bei meinen Kollegen ganz herzlich dafür bedanken, dass sie das so engagiert begleitet haben.

Wenn man zusammenfasst, was wir tun und in den letzten Jahren getan haben, können wir sagen, wir sind auf dem richtigen Weg. Das wird uns auch von vielen Experten und Unternehmen von außerhalb bestätigt. Wir brauchen diesen Haushalt 2007, denn wir müssen handlungsfähig bleiben und müssen weiter machen in der Entwicklung der Stadt Leer.

Im Übrigen, das möchte ich noch ergänzend sagen, ist das nicht der Haushalt des Bürgermeisters, auch wenn ich ihn Ihnen hier jetzt vorgestellt habe, sondern es ist der Haushalt des Rates. Dieser hat die Haushaltshoheit und alles das, was wir im Haushalt wieder finden, ist Ausfluss entsprechender Ratsbeschlüsse. Insoweit bitte ich den Rat auch, seinem Haushalt zuzustimmen. Vielen Dank fürs Zuhören.“

Herr Sattler

„Sehr geehrte Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren!

Nach dem deutschen Soziologen Max WEBER sind für den Politiker drei Qualitäten vornehmlich entscheidend: Leidenschaft, Augenmaß und Verantwortungsgefühl.

Wir sind heute hier zusammengekommen, um über den städtischen Haushalt für das Jahr 2007 zu entscheiden. Auf die Haushaltspolitik bezogen ist wohl eine der drei Qualitäten des Politikers besonders zu berücksichtigen: das Verantwortungsgefühl. Würde der Haushalt für das Jahr 2007 unter ein Motto zu stellen sein, so schwebt mir folgendes Motto vor: MUT ZUR VERANTWORTUNG!

Die Situation ist nicht rosig:

Im **Verwaltungshaushalt** beträgt die Belastung aus Vorjahren 11,5 Millionen EUR, der strukturelle Fehlbedarf für das Jahr 2007 6,3 Millionen EUR. Die Steigerung um rund 1 Million EUR ist unter anderem auf die Erhöhung der Kreisumlage in Höhe von 1,6 Millionen EUR zurückzuführen. Die Einnahmesituation im Verwaltungshaushalt wird sich jedoch im Jahr 2007 voraussichtlich verbessern. Zurückzuführen ist diese

Entwicklung auf Gewerbesteuererhöhungen und eine Erhöhung der Schlüsselzuweisungen. Diese Entwicklung ist in den Haushaltsansätzen berücksichtigt worden, so dass die Einnahmen im Verwaltungshaushalt um 2 Millionen EUR höher angesetzt sind.

Der **Vermögenshaushalt** mit einem Volumen von knapp 14 Millionen EUR berücksichtigt viele wichtige Maßnahmen, die wir aufgrund unserer Gesamtverantwortung für die Entwicklung der Stadt Leer im Jahr 2007 aufgenommen haben. Dabei ist eine Kreditaufnahme in Höhe von 4,4 Millionen EUR und eine Netto-Neu-Verschuldung von 600.000 EUR notwendig.

Mut zur sozialen Verantwortung!

Auf Bundesebene wird momentan über die Kinderbetreuung debattiert. Wir handeln vor Ort! Der Ausbau der **Hoheellernschule zur Ganztagschule** wird mit 200.000 EUR Eigenanteil berücksichtigt.

Für den Bau des **Jugendtreffs in der Weststadt** werden 130.000 EUR bereitgestellt.

Im Sinne der Anlieger rund um die beiden Berufsschulen an der Blinke beteiligen wir uns an der **Erweiterung der BBS-Parkplätze** mit 250.000 EUR.

Die **Erweiterung des Sportgeländes in Bingum** wird als Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 210.000 EUR veranschlagt. Die Maßnahme wird durch den Landessportbund co-finanziert und ist aufgrund des dringenden Bedarfes vor Ort nicht aufschiebbar.

Die **Sanierungsmaßnahme Soziale Stadt** wird mit finanzieller Förderung Dritter durchgeführt. Unser Eigenanteil liegt im Jahr 2007 bei 450.000 EUR. In diesem Zusammenhang wird auch die Sanierung der **städtischen Wohnungen im Bereich der Gräfin-Theda-Straße** mit 200.000 EUR berücksichtigt. Wir müssen damit zufrieden sein, dass wir nun vermehrt in den Erhalt und die Qualität unserer kommunalen Wohnungen investieren.

Dies alles sind Investitionen für die Jugend, Familien und Senioren unserer Stadt.

Mut zur Verantwortung – Investieren in die Zukunft!

Die Aufnahme der Stadt Leer in das Städtebauförderungsprogramm des Landes Niedersachsen zur Sanierung des Bereichs **Nesse-Ost / Dock** eröffnet uns wieder die Möglichkeit, mit Unterstützung Dritter in die Zukunft zu investieren. Hierfür liegt für das Jahr 2007 der Eigenanteil der Stadt Leer bei über 400.000 EUR. Wir sind gespannt auf die Entwicklung in diesem Gebiet Nesse-Ost / Dock.

Mut zur Verantwortung im Bereich der öffentlichen Sicherheit!

Die freiwilligen Feuerwehren in unserer Stadt leisten vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr. Ehrenamtlich tätige Mitbürger engagieren sich in ihrer Freizeit für unsere Sicherheit. In ihrem und unser aller Interesse ist eine exzellente Ausrüstung der Feuerwehren daher unentbehrlich. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst!

Die Argumente für die Umsiedlung des **Feuerwehrhauses in Loga** und die **Erweiterung in Bingum** sind Ihnen bekannt. In diesem Haushalt werden die beiden Baumaßnahmen daher mit einer Gesamtsumme von 400.000 EUR berücksichtigt, im Folgejahr 2008 mit 450.000 EUR als VE. Diese Summe wird sich durch die von der Feuerwehr zugesicherte Eigenleistung sowie Investitionszuschüsse senken. Erinnern

will ich in diesem Zusammenhang daran, dass eine Berufsfeuerwehr weitaus teurer wäre.

Nun zu unserem Sorgenkind:

Dieser Haushalt wird durch die dringend notwendige **Hafenbaggerung** mit 1 Million EUR belastet. Wir stehen zu unserer Hafenwirtschaft. Dass diese nicht zum Nulltarif aufrechtzuerhalten ist, muss uns dabei allen klar sein.

In den entsprechenden Fachausschüssen wurden die Investitionsmaßnahmen von den Ratsfraktionen mitgetragen. Daher steht der Zustimmung zu diesem Haushalt nichts entgegen.

Eine kleines Missverständnis möchte ich bei dieser Gelegenheit auch noch aus dem Weg räumen. Alle Zahlen im Haushalt sind Ansätze, die nach der Genehmigung durch den Landkreis als Ermächtigung der Verwaltung zum Haushaltsvollzug dienen. Im Laufe des Haushaltsjahres werden sich so wahrscheinlich, bedingt durch die konjunkturelle Entwicklung, die Einnahmen über den veranschlagten Ansätzen entwickeln, da die Verwaltung bekanntermaßen die Einnahmeansätze niedrig hält. Das heute von uns mitzubeschließende Haushaltssicherungskonzept, sowie die eingeplante Haushaltssperre werden weitere Beiträge leisten.

Nun aber noch mal zu Max WEBER: Er unterteilt Politiker in zwei Kategorien: diejenigen, die nach ihrer Gesinnung handeln und diejenigen, die nach ihrem Verantwortungsbewusstsein handeln.

Meine vorausgegangenen Aussagen zum städtischen Haushalt 2007 haben hoffentlich verdeutlicht, warum hier kein Spielraum für Gesinnung ist und stattdessen die Verantwortung gegenüber der Entwicklung unserer Stadt Leer im Mittelpunkt dieses Haushaltes steht.

Danken möchte ich im Namen der SPD-Fraktion dem Team im Finanzservice rund um Herrn Hinrichs für die hervorragende Vorbereitung. Aber nicht nur der Finanzservice leistet gute Arbeit. Unser Dank gilt darüber hinaus sämtlichen motivierten Mitarbeitern unserer Verwaltung, die im Jahr 2006 ganze Arbeit geleistet haben und dies auch in diesem Jahr wieder tun werden.

Die SPD-Fraktion wird dem vorliegenden Haushaltsentwurf samt Anlagen zustimmen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.“

Herr Foest

„Verehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Leider wird mit dem vorgelegten Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2007 die Serie der seit 2001 nicht ausgeglichenen Haushalte weiter fortgesetzt mit den sich immer mehr vergrößernden Defiziten, und ein Wille zur Trendumkehr ist nicht zu erkennen. So weist die in diesem Jahr entstehende Unterdeckung des Verwaltungshaushaltes die Rekordhöhe von 6,3 Mio. € aus. Das Gesamtdefizit erreicht ebenfalls einen neuen Spitzenwert mit 17,8 Mio. €. Selbst wenn es nachträglich noch wegen zu vorsichtiger Einschätzung der Gewerbesteuererinnahmen und höherer Zuweisungen aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung zu einer Reduzierung kommen sollte, ist das dennoch ein absolut unbefriedigendes Ergebnis.

Um eine Verringerung des Defizits im **Verwaltungshaushalt** zu erreichen, sollte man den Vorschlägen der Kommunalaufsicht, des Rechnungsprüfungsamtes und nicht zuletzt der CDU-Fraktion folgen: Die Personalkosten nach Abgabe des Jugendamtes, des Kinder- und Jugendwohnheimes und der Personalkostenübernahme im Zuge von Hartz IV durch den Bund mit einem Einspareffekt von insgesamt ca. 1,5 Mio. € müssten um weit mehr als die von der Verwaltung angegebenen 300.000 € gesunken sein. Auch nach Ansicht der Kommunalaufsicht wäre eine signifikante Reduzierung der Personalkosten nötig gewesen. Der größte Teil der Einsparung wurde aber durch Neueinstellungen im Rahmen der Sozialen Stadt und den Jugendtreffs kompensiert. Die Kosten für Fremdleistungen wie Gutachten und Rechtsberatung und für Prozesse liegen nach wie vor zwischen 1 bis 1,5 Mio. € jährlich, wobei man sich für einen Teil dieses Betrages qualifizierte Mitarbeiter zur Erledigung vieler dieser Aufgaben leisten könnte. Diesen Sachverhalt rügt auch das Rechnungsprüfungsamt seit Jahren. Denn die Gutachten sind, wie wir leidvoll erleben mussten, häufig nicht einmal das Papier wert, auf dem sie stehen, siehe Hafenausbaggerung, Sichtachse, Schadstoffbelastung der Nesse, CIMA-Hafengutachten usw. Daraufhin vor Gericht geführte Prozesse bringen wenig bis nichts, kosten aber viel. Oder glaubt zum Beispiel jemand, dass wir die 1,6 Mio. € für das Sieben des Sandes auf der Nesse Plus Prozesskosten zurückerhalten werden.

Darüber hinaus sollte sich die Stadt grundsätzlich auf die Wahrnehmung von Kernaufgaben beschränken und ihr Personal nicht mit der Erfüllung zusätzlicher Aufgaben belasten, was natürlich zur Forderung nach Neueinstellungen führt. So ist nicht nachzuvollziehen, dass 10 städtische Mitarbeiter 14 Tage lang für die Wette mit den 5.000 Radfahrern, die den Hafen umrunden sollten, arbeiten mussten, dass für den City-Lauf städtisches Personal mit der Verkehrslenkung beschäftigt wurde, dass Weinfest und Weihnachtsmarkt viele Mitarbeiterstunden binden, aber der Abbau von Überstunden nicht strikt angegangen wird.

Im **Vermögenshaushalt** unterstützt die CDU-Fraktion die Fortsetzungsmaßnahmen Hafenausbaggerung und Sanierung der Abwasserkanalisation. Trotz einer Kostensteigerung um das Vierfache müssen 1,5 Mio. € bereit gestellt werden, um den Hafen komplett ausbaggern zu können und um sich mögliche Komplementärmittel des Landes zu sichern. Angesichts fehlender städtischer Deponieflächen sind aber auch bei der Handelshafenausbaggerung steigende Kosten zu befürchten. Die Kanalsanierung in der Stadt ist angesichts erheblicher Schädigungen des Kanalsystems unumgänglich. Ob man aber in der Weststadt ein Regenrückhaltebecken ohne unmittelbaren Nutzen für die von Überschwemmung ihrer Häuser betroffenen Bürger planen muss, statt die Querschnitte weiterer Kanalstränge zu verbreitern, wird von der CDU-Fraktion bestritten.

Bei den neuen Maßnahmen unterstützen wir die 200.000 € für den Ausbau der Hoheellernschule zur Ganztagschule, wenn dann der 90 %ige Zuschuss des Landes gesichert ist. Ebenso wie die 430.000 € für die Sanierung Nesse-Ost/Dock, die der Stadt ja das Eineinhalbfache an Ergänzungsmitteln sichern. Eine Umsetzung dieser Maßnahme mit Anbindung der Ostfrieslandhalle an die neu geplante Straße, Umsiedlung der Feuerwehr und einer Hafenpromenade an der Groninger Straße darf nach unserer Meinung aber erst geschehen, wenn die Stadt durch andere Projekte wie Hafensanierung, Nesse und Soziale Stadt nicht mehr finanziell gebunden ist. Hierbei drängt sich allerdings die Frage auf, was die Stadt kurzfristig zur Rettung der Ostfrieslandschau zu tun gedenkt. Eine drohende Verkleinerung der Ausstellungsflä-

che um fast die Hälfte muss die Bedeutung der Ausstellung zwangsweise reduzieren. Jetzt rächt sich, dass man auf die seit Jahren gestellte dringende Forderung der CDU nach Sicherung der Ostfrieslandschau nicht einging oder vielleicht auch wegen des mangelnden Interesses großer Teile der Leeraner Geschäftswelt an diesem wichtigen Werbeträger für die Stadt nicht eingehen wollte.

Die 200.000 € Zuschuss für Germania sind bei uns unumstritten. Dieser Verein hat lang genug auf eine Förderung gewartet. Die Überlegungen, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Hafen, Schleuse und evtl. Baubetriebshof, Hallenbad und städtische Wohnungen in einer Anstalt öffentlichen Rechts zusammenzufassen, begrüßen und unterstützen wir, da das schon seit Jahren eine Forderung der CDU-Fraktion ist. Das Ergebnis einer solchen Anstalt öffentlichen Rechts wären Synergieeffekte, die, wenn vielleicht nicht zu einem Gewinn, so doch zu einer Verlustreduzierung führen würden. Wir warnen allerdings davor, in dieser Anstalt öffentlichen Rechts einen neuen Verschiebepark für städtische Schulden zu sehen, ähnlich den Stadtwerken oder LEEB.

Für die Feuerwehren bleiben wir bei unserem Vorschlag: Begrenzung der jährlichen Investitionsausgaben auf 250.000 €, damit 30.000 € mehr als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Dieser Betrag sollte entsprechend der von dem Feuerwehrstadtkommando aufgestellten Prioritätenliste verwendet werden, denn nur dieses Gremium ist fachkompetent genug, um nach sachlicher Notwendigkeit das Geld zu verplanen, im Gegensatz zur Politik, die diese Mittel gern zum Anbieten an bestimmte Wählergruppen verwendet und dabei die Fachleute vor den Kopf stößt, wenn sie die Prioritäten willkürlich verschiebt. Außerdem böte dieser Vorschlag der Feuerwehr Planungssicherheit. Wir fordern, diese 250.000 € entsprechend der vom Feuerwehrstadtkommando erstellten Prioritätenliste zunächst für die notwendigen Baumaßnahmen der Feuerwehr Bingum und den Rest als erste Rate für den Bau des Feuerwehrhauses Loga zur Verfügung zu stellen. Dabei müsste auch der Standard dieses Hauses auf den Prüfstand kommen, da bin ich mit dem Bürgermeister ganz einer Meinung. Es geht nicht an, dass die Politik für den Bau eines Feuerwehrhauses einer mit Heisfelde gleichwertigen Feuerwehr das Zweieinhalbfache und mehr dessen ausgibt, was das wirklich sehr schöne Gebäude in Heisfelde kostete und notwendige Investitionen bei Grundschulen unterlässt.

Auch die übrigen von der SPD zusätzlich zur Haushaltsvorlage der Verwaltung geforderten Ansätze und Verpflichtungsermächtigungen wie für den Jugendtreff Weststadt, die Sanierung städtischer Wohnungen und das Sportgelände Bingum in Höhe von fast 1,5 Mio. € können von der CDU-Fraktion nicht mit getragen werden. Nicht, dass wir diese Maßnahmen nicht wollen, aber ein einigermaßen seriöser Haushalt kann sie nicht ermöglichen.

Die langfristigen Schulden der Stadt erhöhen sich mit diesen zusätzlichen Ausgaben bei einer Nettoneuverschuldung von 2,3 Mio. € um 4,4 Mio. € auf mehr als 31 Mio. €. Dazu kommt das Haushaltsdefizit von über 18 Mio. €, das die kurzfristigen Schulden in Form der Kassenkredite in Höhe von etwa 12 Mio. € verursacht. Die Gesamtverschuldung der Stadt liegt jetzt über 50 Mio. €, wobei die Schulden der Stadtwerke noch nicht einmal einbezogen sind. Die Zinsbelastung steigt auf ca. 2,5 Mio. € für das Haushaltsjahr 2007. Man kann der seit drei Jahren regelmäßig von der Kommu-

nalaufsicht des Kreises geäußerten deutlichen Kritik nur beipflichten: Zwar bekunde die Stadt immer wieder den Willen zur Haushaltskonsolidierung, aber es geschehe viel zu wenig. Angesichts dieser Schuldenpolitik und des unseriösen Heraufsetzens der Verkaufserlöse aus Grundstücksverkäufen von ca. 300.000 auf 1,1 Mio. €, nur um formal einen Ausgleich im Vermögenshaushalt zu erreichen, lehnen wir den Haushaltsplanentwurf ab. Wir fordern die Fraktionen auf, zu einer seriösen Haushaltspolitik zurückzukehren und nicht mit Schuldenmachen die Zukunft unserer Kinder und Enkel zu belasten. Gerade die jetzige konjunkturelle Aufschwungphase bietet die Chance, bei sparsamem Wirtschaften die Verschuldung zurückzuführen. Wenn wir jetzt die Schulden erhöhen, wo mehr Geld in die Kasse fließt, wie wollen wir uns dann beim nächsten konjunkturellen Abschwung, der mit Sicherheit kommt, verhalten? Wir lehnen auch den Investitions-, Finanz- und Stellenplan ab, wie auch die entsprechenden Pläne für den Baubetriebshof und den LEEB. Ich danke Ihnen für ihre Aufmerksamkeit.“

Frau Bockhöfer

„Sehr geehrte Frau Ratsvorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder, liebe Mitbürger,

der erste Haushalt für die Wahlperiode 2006 bis 2011 gibt mir Gelegenheit – wie bei Haushaltsdebatten üblich – zu Beginn einige grundsätzliche Ausführungen zu machen. Die FDP hat nach der Kommunalwahl im Herbst letzten Jahres keinen einfachen Start in die Ratsarbeit gehabt. Aber wir haben uns gefangen und ich bedanke mich für die überwiegend kollegiale Aufnahme, die wir in unserer Arbeit gefunden haben.

Liebe Ratskolleginnen und Kollegen, nach meiner Auffassung wird es für die Zeit von 2006 bis 2011 entscheidend darauf ankommen, wie wir auf die Herausforderungen, die in einem dramatischen demographischen Wandel liegen und die den vorschulischen Bereich, die Schule, die Arbeitswelt und das Alter insgesamt erfassen, reagieren.

Ideen sind gefragt. Denn eins ist für uns als Liberale vollkommen klar: Steuererhöhungen und zusätzliche Belastungen sind für den Bürger nicht tragbar. Deshalb wird die FDP ihre Ratsarbeit konsequent darauf ausrichten,

1. Haushaltsausgaben neu zu gewichten, besonders zum Vorteil von Bildungsaufgaben,
2. zu sparen und
3. neue Finanzierungswege zu gehen.

Unsere Fraktion hat sich in den ersten Monaten der Ratsarbeit besonders für eine Senkung der Kindergartengebühren und für zusätzliche Mittelbereitstellung für Grundschulen eingesetzt. Diese ersten Schritte werden wir in der laufenden Ratsperiode mit aller Konsequenz fortsetzen. Möglichst gute Rahmenbedingungen für frühkindliche Bildung in der Kindergartenarbeit und in der Grundschule sind das A und O für eine gute Bildungspolitik und damit für chancenreiche Lebenswege. Die besondere Verantwortung der Stadt Leer für den Bildungsprozess ergibt sich allein schon aus der Tatsache, dass wir es im Haushalt spüren werden, wenn Bildung nicht fruchtet.

Denn es ist unser Haushalt, der die sozialen und wirtschaftlichen Folgen gescheiterter Bildungsbiographien tragen muss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Haushalt der Stadt Leer ist alles andere als ermutigend. Er sieht ein strukturelles Defizit von 6,3 Millionen Euro vor, inklusive der Defizite aus den Vorjahren sprechen wir sogar von einem aufgelaufenen strukturellen Defizit von 17,8 Millionen Euro. Das entspricht einer Pro-Kopf-Netto-Verschuldung von rund 850 Euro.

Die FDP lehnt den Haushalt ab.

Ich will das begründen.

Im Gegensatz zur SPD-Fraktion wollen wir sparen. Das SPD-Motto „nicht rentabel aber spendabel“ gilt für uns nicht. Ich weiß, dass finanzielle Einschnitte bei lieb gewonnenen traditionellen Ausgaben immer wehtun. Das mag nicht sehr werbe- und wahlwirksam sein, aber wir sind ehrlich. Weil wir Prioritäten setzen und den Schuldenberg abbauen wollen, tragen wir die hohen Mittelbereitstellungen, die von der SPD, ich muss sagen, in einem gewissen Ruck-Zuck-Verfahren, in den Haushalt eingebracht wurden, z.B. für Jugendtreff Weststadt, für neues Feuerwehrhaus Loga, für Sportplatz Bingum, so – und ich will das betonen – so (!) nicht mit.

Wir meinen, dass alle kommunalen Ausgaben auf den Prüfstand gehören und in ihrem finanziellen Ansatz sowie in der Prioritätensetzung kritisch hinterfragt werden müssen.

Das ist aber nicht passiert.

Gerne hätten wir gemeinsam erörtert, inwieweit diese Maßnahmen, die ich angesprochen habe, möglicherweise über einen anderen Weg, z.B. nach dem Public-Private-Partnership-Prinzip belastungsgünstiger für den städtischen Haushalt und damit für unsere Bürger hätten erbracht werden können. Ich frage Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist z.B. für das Feuerwehrhaus Loga geprüft worden, ob es nicht einen privaten Investor gibt. Ich glaube, das wäre durchaus attraktiv. Auch von der Renditeseite her ergeben sich gute Möglichkeiten, wenn z.B. ein Feuerwehrgebäude mit einem angegliederten Wohnbereich, in dem dann auch Feuerwehrleute wohnen könnten, verwirklicht würde. Denn einen sichereren Mieter als die Feuerwehr, den gibt's ja nun wohl wirklich nicht.

Während die Investitionsforderungen der SPD 1:1 in den Haushaltsplan eingebracht wurden, vermissen wir konkrete finanzielle Ansätze für die Grundschulen wie z.B. für die notwendige Sanierung der sanitären Anlagen der Eichenwallschule oder auch geforderte Investitionen in die Plytenbergschule.

In allen Bereichen müssen die Haushaltsausgaben auf den Prüfstand gestellt werden und die Wege alternativer Finanzierungsmöglichkeiten abgearbeitet werden.

Leer ist eine äußerst interessante Hafenstadt. Aber wir müssen auch die Leistungen für den kommunalen Hafen der Stadt Leer auf den Prüfstand stellen. Ich begrüße die Aktivitäten der Ems-Achse sehr. Aber Ems-Achse kann ja wohl nicht heißen, dass in jeder Stadt an der Ems das gleiche maritime Hafen-Tun geleistet wird. Wir müssen uns darüber unterhalten, was kann die jeweilige Hafenstadt an der Ems am besten. Was hebt also Leer heraus und gibt Leer auch im Wettbewerb mit anderen Städten

besondere Chancen? Ist es klug, ich will das nur mal fragen, ist es wirklich klug, dass sowohl Leer als auch Papenburg, beides sind ja kommunale Häfen, um Umschlag kämpfen, ja sich sogar manchmal bekämpfen? Warum nicht ein klareres Zuordnen? Hier Leer mit seinen Top-Möglichkeiten im Stadthafen, mit riesigen touristischen Chancen in Verbindung mit unserer Altstadt und mit einem großen Potential für die Sport- und Freizeitschiffahrt. Und dann Papenburg oder Emden mit einem Hafen für Torf-, Holz- und Biomasse-Umschlag. Leer hat seine besonderen Stärken im Rahmen der Ems-Achse. Wir werden deshalb überlegen, wie wir die speziellen maritimen Stärken Leers zur Sicherung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen ausbauen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin davon überzeugt, unsere Ratspolitik muss sich mehr an den Zukunftsherausforderungen ausrichten. Und wir müssen den Mut haben, traditionelle Wege zu verlassen. Das gilt besonders für Finanzierungsmöglichkeiten. Wir Liberale stellen unsere Ratsarbeit, unsere Haushaltspolitik auf drei Säulen:

1. Bildung hat Vorfahrt und ist die Grundlage für zukunftsfähige Arbeitsplätze
2. Wir müssen an allen Haushaltsstellen sparen, um mehr Bildung zu finanzieren.
3. Wir müssen alternative Finanzierungswege gehen.

Der Haushalt der Stadt Leer entspricht nicht unseren Vorstellungen von Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit. Dankeschön“

Frau Bächle-Fiks

„Frau Vorsitzende Stammwitz, Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren! Zunächst ein Wort an den Bürgermeister. Er hat uns ja aufgezählt, wie viel Schulden pro Kopf die Stadt Leer hat, und mein Vorschlag ist jetzt, dass wir hier alle sammeln. Wir sind 39 Ratskollegen. Somit hätten wir schon 30.000 € zusammen, wenn jeder noch für seine Familienangehörigen mit bezahlt, wären das schon 100.000 €. Vielleicht können wir da weiterarbeiten.

Ein Wort dann noch zu Herrn Sattler. Herr Sattler ist ja eigentlich eher eine Generation jünger als ich. Er hat Max Weber zitiert mit Augenmaß und Verantwortung, ich weiß nicht, ob Max Weber Verantwortung und Augenmaß sieht in unserem Haushalt, denn die SPD hat die Schulden erhöht, statt sie zumindest so zu lassen wie sie sind oder abzubauen und hat damit ihre Wahlgeschenke abgearbeitet. Das ist sicher nicht das, was Max Weber unter Augenmaß und Verantwortung versteht.

Die CDU hat noch mal angeführt, dass sie vermisst, dass man hier Geld einspart, wenn man das Jugendamt abgegeben hat. Es gab ja schon immer Stimmen, die das auch gesagt haben, wir gehören auch dazu. Wir haben immer gesagt, vielleicht kann man 300.000 bis 400.000 € pro Jahr einsparen, mehr aber nicht. Die CDU ging immer von ganz anderen Zahlen aus. Ich weiß nicht, woher sie diese hatte, vielleicht gab es nachts irgendwie eine heimliche Erleuchtung. Noch was zur CDU. Sie hat ja einige Kritikpunkte geäußert zum Haushalt. Diese Kritikpunkte bezogen sich aber auch nur auf die Anträge der SPD. Ich weiß nicht, warum Sie keinen Antrag gestellt haben, die Punkte abzusetzen oder einzeln abzustimmen. Zum Resthaushalt habe ich das nur sehr positiv empfunden und kann deswegen eigentlich nicht verstehen,

warum sie dann den Haushalt ablehnen.

Ich will es heute nicht meinen Kreiskollegen nachmachen und hier positiv über den Haushalt reden und anschließend dagegen stimmen. Ich sag gleich, dass wir für den Haushalt stimmen werden. Wir wollen die Entwicklung in der Stadt Leer nicht blockieren, weil Entwicklungen wichtig sind und diese positiven Einflüsse für das Leben hier wichtig genommen werden. Es ist besser, zuerst die Kritikpunkte zum Haushalt zu äußern nach dem Motto, zuerst die schlechte und dann die gute Nachricht. Was wir nach Möglichkeit nicht wollen, ist eine höhere Nettoneuverschuldung. Wir wollen nach Möglichkeit eine Nettoneuverschuldung von Null erreichen. Wir plädieren für eine sorgsame Haushaltsführung. Wir wollen eher einen Schuldenabbau statt eine höhere Neuverschuldung. Auch da muss ich Worte an Herrn Sattler richten als Angehöriger einer jüngeren Generation, die dann die Schulden, die wir hier machen, immer noch abbauen muss und das wahrscheinlich auch noch den Kindern weitergeben. Viele Gemeinden machen es vor, wie der Weg gehen kann. Ich weiß, dass Leer im Moment nicht in der Situation ist, die Schulden abzubauen, aber neue machen sollte sie nach Möglichkeit auch nicht. Eine Position des Haushaltes stellen wir deswegen zur Einzelabstimmung. Ich glaube, sie ahnen alle, um was es geht. Es geht um das Feuerwehrgerätehaus in Loga bzw. mittlerweile sind es ja zwei Häuser - Loga und Bingum. Dass wir die Arbeit der Feuerwehren schätzen, will ich hier noch mal ausdrücklich betonen, gerade weil uns nämlich oft vorgeworfen wird, wir wären gegen die Feuerwehren. Männer und Frauen arbeiten ehrenamtlich in ihrer Freizeit für das Wohl aller Menschen in dieser Stadt. Das wissen wir, und die Einsätze der Feuerwehren sind oft sehr schwierig, gehen oft an physische und psychische Grenzen der Menschen, die retten und bergen. Darum geht es hier aber nicht. Wir wollen, dass die Feuerwehren voll funktionsfähig bleiben und sehen durchaus auch, wie problematisch die Situationen in Bingum und in Loga sind. Für die angedachten Feuerwehrhäuser kennen wir allerdings keine Pläne und schon gar keine Zahlen über die Kosten. Deswegen wollen wir zuerst in den Fachausschüssen die Pläne diskutieren, nach Alternativen suchen, die sachgemäß und günstig für die Stadt sind. 400.000 € für dieses Jahr und eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 450.000 € für das nächste Jahr als rein fiktive Zahlen wollen wir nicht mit tragen. Das könnte man machen, wenn man genug Geld hat, aber das haben wir nicht. Bei unserer doch mehr als knappen Haushaltslage ist dieser Weg falsch. Das verstehen mit Sicherheit auch die Frauen und Männer der Feuerwehren. Wir wollen erst planen, dann rechnen und dann abstimmen. Unser Antrag lautet deshalb Einzelabstimmung über den Posten Feuerwehrgerätehaus Loga, Bingum über 400.000 € mit der Verpflichtungsermächtigung für nächstes Jahr in Höhe von 450.000 €.

Der zweite Punkt, den wir mit Skepsis betrachten, ist der Jugendtreff Weststadt. Da soll für 130.000 € eine Hütte als Jugendtreff gebaut werden. Wir bevorzugen in diesem Gebiet aufsuchende Jugendarbeit, bei der beide Schulen, also die Plytenbergschule und die Realschule, einbezogen sind. Die Schulen sind dazu auch bereit. Ein Haus inklusive Sozialarbeiter auf dem Schulhof ist 60er/70er Jahre-Pädagogik. Wir fürchten, dass dieses Haus samt Mitarbeiter dann nachher ganz alleine in der Ecke steht und was das bedeutet, wissen wir alle hier.

Dringenden Handlungsbedarf sehen wir auch beim Schwimmbad. Wir sind uns alle einig, dass dort dringend etwas gemacht werden muss. Die Stadt Leer verfügt nicht

über genügend Geld, deshalb können wir das nur gemeinsam mit einem Partner angehen. Dabei dürfen wir uns nicht nur die Ökonomie anschauen, sondern müssen auch die Ökologie betrachten. Klimaschutz ist wieder im Gespräch. Sogar die Bildzeitung, die diese Themen lange ignoriert hat und nicht gerade eine „Grüne“ Zeitung ist, zählt schon die Jahre, die uns noch bleiben. Für die Leute, die keine Bildzeitung lesen, sei gesagt, es sind noch 13 Jahre, also bis 2020. Natürlich können wir jetzt sagen, toskanische Verhältnisse in Ostfriesland wären auch nicht schlecht, aber ich glaube, mittlerweile hat jeder begriffen, was es wirklich bedeutet: extreme Wetterlagen mit all den Auswirkungen wie Hochwasser, Dürre, heftigere Stürme, höhere und häufigere Sturmfluten und Tornados selbst in unseren Breiten. Ab morgen tagt der EU-Gipfel in Brüssel mit dem Schwerpunkt Klimapolitik. Jetzt soll und muss alles ganz schnell gehen. Der CO₂-Ausstoß soll bis 2020, also in diesen 13 Jahre, die uns noch bleiben, um 20 % reduziert werden. 20 % aller Energie soll aus erneuerbaren Energien kommen und das ist nur die Mindestanforderung von Angela Merkel, auch eigentlich keine Urgrüne, aber anscheinend jetzt ziemlich grün bekehrt. Es war heute auch ein Foto oder eine Fotomontage in der Zeit mit einem wunderbar grün berankten Kanzleramt. Und selbst mit diesen Forderungen von Frau Merkel, wenn diese erfüllt werden, ist nicht klar, ob wir die Erderwärmung dadurch stoppen können. Die Wochenzeitschrift Die Zeit ist heute voll von Artikeln zum Klimaschutz, wohlge-merkt in der Sparte Wirtschaft. Das hätte uns vor 25 Jahren mal einer sagen sollen, ich meine uns Grünen. Da waren wir nämlich die einsamen Spinner und keiner hat uns da wirtschaftlichen Themen zugeordnet. Es gibt auch aus dieser Zeit, also vor 25 Jahren, jede Menge Szenarien, die unsere Realität, wie sie heute ist, bestätigen. Szenarien sind Modelle, die die Fragen beantworten, was geschieht wenn oder was muss geschehen, damit. Das ist ein Artikel von heute: Ist die Welt noch zu retten? Ich kann Ihnen nur empfehlen, lesen sie mal solche Szenarien, vielleicht denken sie auch um. Wir als Stadt sind, wie auch andere Städte und Gemeinden, verpflichtet, als Vorreiter und Vorbild für ein Umdenken zu stehen. Das können wir nur mit einem schlüssigen Energiesparkonzept. Daran sollten wir dringend in dieser Ratsperiode arbeiten.

Jetzt zu den positiven Aspekten dieses Haushaltes. Viele Bereiche begleiten uns schon ein paar Jahre, die meisten habe ich auch in den letzten 5 Jahren immer wieder erwähnt, z.B. die Soziale Stadt. Jeder kann sehen, wie positiv sich dieser Stadtteil verändert. Junge Familien ziehen dort hin. Das war vor ein paar Jahren noch völlig unvorstellbar. Eine Entwicklung, die noch nicht zu Ende ist und die uns noch ein paar Jahre begleitet. Darüber habe ich auch schon oft gesprochen und mehr möchte ich heute nicht dazu sagen.

Als neues Projekt ist Nesse/Dock in Angriff genommen, ein städtebauliches Projekt, das für die Innenstadt nur positive Entwicklungen haben kann. Angrenzend an die Nessebebauung, die trotz vieler Unkenrufe eine enorme Modernität nach Leer gebracht hat. Eins muss ich in diesem Zusammenhang noch erwähnen. Eigentlich wollten die Grünen keine Brücke zur Nesse, aber diese Brücke ist einfach Klasse.

Als letztes großes Projekt erwähne ich den Umbau der Hoheellernschule zur Ganztagschule. Bildung erhöht die Lebenschance. Mit einem Schul- und Berufsabschluss hat jeder Mensch bedeutend bessere Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt und kann sein Leben ohne Unterstützung gestalten. Und deswegen freut es mich ganz beson-

ders, dass heute eine Klasse des UEG hier ist. Ich weiß nicht, ob Sie es so gerne hören, aber lernen Sie, machen Sie einen guten Abschluss. Das ist eine gute Grundvoraussetzung fürs Leben. Ich weiß, in dem Alter hätte ich das auch nicht gern gehört, hatte auch andere Dinge im Kopf, aber trotzdem, denken Sie an ihren Abschluss. Bildung muss für alle erreichbar sein. Gerade das leisten Ganztagschulen, zumal die Hohehellernschule im Bereich der Sozialen Stadt liegt. Eigentlich wäre mir Renate Künast als Bundeskanzlerin lieber oder Rebekka Harms, aber heute danke ich mal ausnahmsweise Angela Merkel. Die müsste es hier eigentlich jetzt freuen, dass sie diese Woche all die grauen alten Männern zurückpfeift, die immer noch meinen, nur Mütter, die zu Hause auf Herd und Kinder aufpassen, seien gute Mütter. Natürlich gehören Kinder zu ihren Müttern, aber ich habe noch nie verstanden, weshalb sie deshalb, also die Mütter, nicht arbeiten sollen. Schauen sie sich um in Europa, es funktioniert wunderbar.

Abschließend sehen wir trotz knapper Kassen die vielen positiven Aspekte für Leer. Erwähnt habe ich noch nicht mal die vielen Millionen, die im Hafen und für die Kanalisation verbuddelt werden. Seien wir einfach stolz darauf, wie sich Leer in den letzten 5 Jahren entwickelt hat und gehen diesen Weg weiter, und das kann man nur, wenn man dem Haushalt zustimmt. Wir stimmen diesem Haushalt zu. Für den Punkt Feuerwehrgerätehaus verlangen wir Einzelabstimmung. Frau Merkel wünsche ich für morgen und für die folgenden Tage viel Erfolg in Brüssel. Dann kann sie hoffentlich nach Amerika fliegen und Georg W. Bush auch noch überzeugen. Besten Dank.“

Herr Dr. Dröge

„Frau Vorsitzende, Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich bin ja noch ziemlich neu hier und auch noch nicht so ganz tief in die Geheimnisse und Untiefen des städtischen Haushalts vorgedrungen, aber ich habe mir Mühe gegeben, mich schlau zu machen und auch Rat einzuholen. Leider konnte mir niemand erklären, wie man Geld ausgibt, das man nicht hat, und das ist hier wohl der rote Faden, der sich durch den Leereraner Haushalt und wohl auch durch so manchen Stadt- und auch Staatshaushalt zieht. Im Verwaltungshaushalt sind für 2007 1,7 Mio. € an Zinsen für Kreditmarktmittel eingeplant. Ich wundere mich, warum diese Zahlungen ca. 10 % geringer angesetzt worden sind als im letzten Jahr, obwohl die Schulden steigen und obwohl die Zinsen steigen. Im Verwaltungshaushalt hat das Defizit mit Ausnahme von 2005, wie Sie es gesagt haben, in jedem Jahr massiv zugenommen, 3,1 Mio. im Jahr 2002, 6,3 Mio. jetzt für das Jahr 2007. Allein mit den Zinsen, die wir dafür zahlen müssen, könnte man locker den Neubau der Feuerwehrhäuser Loga, Bingum und den Jugendtreff in der Weststadt finanzieren. Und dann gibt es da noch so einige unkalkulierbare Risiken im Haushalt. Werden die Grundstücksverkäufe oder die Erlöse dieser Grundstücksverkäufe tatsächlich in dieser Höhe zu erzielen sein? Sind die Kosten für die Hafenausbaggerung realistisch angesetzt und, noch mal, wie wird sich das Zinsniveau entwickeln? Anscheinend steigt es in den letzten Monaten. Auch die Konjunktur zieht an, bei steigenden Zinsen ist das wohl so. Ich bin ja nun eigentlich von Berufswegen dazu auserkoren, Löcher zu stopfen und darum meine ich, wir müssen Schulden abbauen und nicht höhere Kredite aufnehmen als in den Vorjahren. Die Fraktion für Leer meint, dass wir in Leer unbedingt eine Haushaltskonsolidierung anstreben müssen und nicht das Geld nach dem Gießkannenprinzip verteilen müssen. Aus diesem Grunde kann die Fraktion für Leer dem Haushalt nicht zustimmen. Vielen Dank.“

Herr Runden

Sehr geehrte Frau Ratsvorsitzende, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Erlauben Sie mir, dass ich Sie auf eine kurze Zeitreise mitnehme. Wir schreiben den März 2017 und, wie üblich, werden im Rat der Stadt Leer die Haushaltsreden gehalten.

Meine Rede könnte wie folgt beginnen:

„Der Haushaltsentwurf der Stadt Leer für das Jahr 2017 liegt vor und gibt, wie schon in den Vorjahren, wenig Grund zur Freude. Bereits um die Jahrtausendwende haben die Konsolidierungsbemühungen begonnen. Diese sollten – wie immer von uns gesagt worden ist - mittel- bis langfristig Wirkung zeigen.

Nachdem in der Vergangenheit fast alle Einsparmöglichkeiten ausgeschöpft wurden, müssen wir nun Teile unserer Vermögenssubstanz veräußern.

Ich darf daran erinnern, dass unsere Rücklagen bereits im Jahre 2010 aufgezehrt waren. In der Folge mussten wir das Schwimmbad, die Stadtbücherei, das Jugendzentrum und den Bürgertreff am Osseweg schließen. Ein besonderes Ärgernis ist nach wie vor unsere Seeschleuse, deren Unterhalt und Reparaturen in den Jahren 2010 und 2011 mangels Finanzierbarkeit nicht mehr erfolgen konnten.

Eine drastische Verwaltungsreform hat bedauerlicherweise zur Entlassung eines Teils der städtischen Angestellten geführt. Der noch verbleibende Teil der Verwaltung wurde bereits im Jahre 2014 zu einem einzigen Dezernat zusammengeführt.

Die dadurch freigewordenen Räumlichkeiten des Rathauses sind seither an die Discounterkette Lidl vermietet. Dort wird 24 Stunden am Tag das gesamte Sortiment angeboten.

Da jetzt auch diese Mieteinnahmen nicht mehr ausreichen, um die Schuldentilgungen und die Abschlagszahlungen der städtischen Bediensteten auf ihr Märzgehalt leisten zu können, mussten wir auf Anordnung der aufsichtsführenden Behörde den Julianenpark veräußern. Dies schmerzt sehr.

Der Leeraner Investor beabsichtigt, das Gelände einzuzäunen, um dort eine Reitanlage mit einer Privatvilla zu errichten.“

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren, ich habe die tiefe und ehrliche Hoffnung, dass ich mit diesem geschilderten Szenario überziehe. Noch schreiben wir das Jahr 2007 und der Ernst unserer Haushaltslage dürfte allen bekannt und bewusst sein.

Wir wissen alle längst, dass die schlechte Finanzlage der Kommunen vielfältige Ursachen hat, die nicht nur alleine von der Kommunalpolitik beeinflussbar sind.

Land und Bund versuchen nach wie vor ihre Haushalte auf Kosten der Bürger und der Kommunen zu sanieren. Dies ist nicht mehr nachvollziehbar. Die Wirtschaft in Deutschland floriert. Der Import und vor allem der Export erreichen Spitzenwerte, von denen man noch vor gar nicht so langer Zeit nicht einmal träumen konnte. Der Wert des Euro klettert immer höher. Die Leitzinsen müssen erhöht werden. Sogar die Arbeitslosen werden weniger. Dennoch ist immer die Rede davon, der Staat habe kein Geld mehr. Dass dem nicht so ist, zeigen folgende Beispiele:

Weit über 30 Mrd. Euro netto zahlt die Bundesrepublik an die EG und finanziert damit die aufgeblasenste Bürokratie, die man sich vorstellen kann. Dazu noch praxisfremde und absurde Vorschriften, die viele Aktivitäten im Keim ersticken.

21 Mrd. sollen für neue Kampfflugzeuge ausgegeben werden. Deutsche Soldaten müssen, wobei Unsummen verschleudert werden, ihr Leben in Weltgegenden riskieren, in denen sie nichts zu suchen haben.

Wir haben Steuergesetze, die es ermöglichen, dass Unternehmen mit Milliardenumsätzen praktisch keine Steuern zahlen.

Sozialgesetze, die zum Missbrauch geradezu einladen und seit Jahrzehnten eine völlig verfehlte Ausländer- und Einwanderungspolitik, deren Folgen schon längst klar vorherzusehen waren.

Warum diese Ausführungen, die man als Stammtischweisheiten bezeichnen kann?

Wahr sind sie auf jeden Fall. Und so wahr sie sind, so sicher wissen wir alle, dass wir daran nichts ändern können. Aber wir sollten nicht vergessen, dass diese Politik im Wesentlichen seit dem Bestehen der Bundesrepublik durch die großen Volksparteien SPD und CDU geprägt wird. Eine sinnvolle Kommunikation zwischen der Parteibasis in den Kommunen und den Landes- und Bundespolitikern scheint nicht stattzufinden. Somit muss auch die Stadt Leer darunter leiden, dass man „da oben“ mit dem Geld der Bürger so großzügig umgeht.

Uns bleibt nichts anderes übrig, als eben diejenigen Faktoren verstärkt zu bearbeiten, die in unserem Einflussbereich liegen.

Der Haushaltsentwurf 2007 scheint auf den ersten Blick ausgepresst und am unteren Limit angelangt zu sein. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 6,3 Mio. Euro. Mit den Defiziten der vergangenen Jahre stapeln sich Schulden auf eine Höhe von 17,8 Mio. Euro zu den Kapitaldienstschulden.

Einem solchen Haushalt können und werden wir nicht zustimmen.

Im letzten Jahr wurde die Wasserachse, auch „Pinkelrinne“ genannt, für einen Betrag von 800 000 Euro auf Anweisung des Bürgermeisters gebaut. Nachforderungen hierzu stehen uns möglicherweise noch für 2007 ins Haus.

Hätten wir dieses Geld nicht besser für die Feuerwehren in Bingham und Loga ausgeben können? Diese machen eine hervorragende Jugendarbeit und sorgen für die Sicherheit der Leeraner Bürgerinnen und Bürger.

Die wahrscheinlich zusätzlichen Kosten der Hafengebaggerungen und die Verluste des LEEB sind auch noch nicht im Haushalt 2007 berücksichtigt. Weiterhin ist der Prozess gegen Connemann noch lange nicht gewonnen. Auch hier kann der Haushalt noch mit 1,6 Mio. Euro belastet werden.

Der geplante Lidl-Bau wurde durch einen unverhältnismäßigen Verwaltungsaufwand im Rathaus verhindert.

Dies sind Beispiele aus dem letzten Jahr. Es ist für uns nicht einsehbar, warum dann zu Lasten von Feuerwehren und Sportvereinen gespart werden soll. Diese machen eine vorbildliche und durchaus präventive Jugendarbeit.

Wie soll das weitergehen? Wir machen jedes Jahr mehr Schulden und die Gesamtschulden werden immer höher. Wo bleibt hier die Verantwortung für unsere Kinder und Kindeskinde?

Bei jeder Privatisierung zum Abbau des Schuldenberges werden die Einflussmöglichkeiten der Bürger und ihrer gewählten Vertreter eingeschränkt.

Vorsichtshalber sei hier gesagt, dass unsere Fraktion sich gegen eine Privatisierung des Wasser- und Klärwerkes zur Wehr setzen wird.

Wenn neue Maßnahmen in die Wege geleitet werden, so müssen die Folgekosten, vor allem die Erhaltungskosten, auf ihre Vertretbarkeit hin genau geprüft werden. Neue Gutachten und Planungen sollten nur dann noch erstellt werden, wenn sie dringend erforderlich sind und nicht aus Feigheit vor Entscheidungen.

Es ist unumgänglich, dass von der Verwaltung ernsthafte Einsparpotentiale erarbeitet werden, damit die Politik die entsprechenden Entscheidungen treffen kann. Dies sollte für unseren Bürgermeister das vorrangige Ziel seiner achtjährigen Amtszeit sein. Nur so können wir unseren Kindern und Kindeskindern eine lebenswerte Stadt Leer überlassen.

Jetzt springen wir noch einmal kurz vor Schluss in das Jahr 2017. Meine Haushaltsrede könnte dann auch so beginnen:

„Wir dürfen uns alle über das Erfolgsmodell Stadt Leer von Herzen freuen. Seit Stadtrat und Verwaltung vor etwa 10 Jahren zu einer konstruktiven und vertrauensvollen Arbeit – frei von Parteipolitik – zurückgefunden haben, seit alle wieder an einem Strang ziehen, geht es kontinuierlich aufwärts.“

Der vor knapp 10 Jahren gegründete Eigenbetrieb zur Wirtschaftsförderung hat hervorragende Arbeit geleistet. Jahr für Jahr siedeln sich neue Betriebe in unserer Stadt an. Nicht nur, weil Stadt und Region professionell vermarktet werden und dadurch

überregional und international bekannt wurden, sondern auch, weil es einfach schön ist, hier in Leer zu leben und zu arbeiten.

Infrastruktur, Natur, Kultur, Bildungsmöglichkeiten und Freizeitangebote locken junge Familien in unsere Stadt.

So konnte in Rekordzeit der 2008 begonnene Umbau des Schwimmbades durchgeführt werden.

Die städtischen Wohnungen sind seit 2011 auf den modernsten Stand renoviert worden.

Die Seeschleuse wurde in den Jahren 2009 und 2010 umfangreich modernisiert und Hafenausbaggerungen sind aufgrund eines hervorragend funktionierenden Bypass-Fluid-Systems überflüssig geworden.

Die verschiedenen Kooperationsvereinbarungen mit dem Landkreis auf kultureller, bildungspolitischer und sozialpolitischer Ebene waren zwar mit Geburtswehen behaftet, dennoch haben auch sie dazu geführt, dass wir überall im Landkreis und der Stadt – beispielhaft für die gesamte Bundesrepublik – kostenlose Kinderbetreuungseinrichtungen in ausreichender Zahl anbieten können.

Letztlich hat jeder der Beteiligten noch rechtzeitig erkannt, dass wir alle im selben Boot sitzen. Unsere Stadt hat dadurch nicht nur finanziell, sondern auch ideell gewonnen.“

Meine sehr verehrten Damen und Herren, jetzt wünsche ich uns, dass wir zumindest den goldenen Mittelweg zwischen den beiden für 2017 beschriebenen Szenarien finden.

Für den TOP 3.1 beantragen wir geheime Abstimmung.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.“

Bürgermeister Kellner

„Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren. Ich möchte noch einige Anmerkungen machen.

Zunächst einmal zu den Personalkosten. Herr Foest, wir haben natürlich die Bruttoperpersonalkosten ausgewiesen. Die Erstattung, die wir für unsere Mitarbeiter bekommen, die Hartz-IV bearbeiten und auch für die ehemaligen Kinderheimbediensteten, sind natürlich gegen zu rechnen, so dass wir insgesamt, wenn man das netto betrachtet, über 1 Mio. € weniger Personalkosten haben.

Weiterhin möchte ich noch etwas zum Thema Bildung sagen. Die Stadt Leer kann sich glücklich schätzen, dass sie in den vergangenen Jahren sehr viel in Bildung investiert hat. Unter Bildung verstehe ich auch schon die Kindertagesstätten, denn neuerdings sind die Kindertagesstätten beim Kultusminister angesiedelt und nicht mehr beim Sozialministerium. Die Stadt Leer ist vorbildlich bei der Einrichtung und Bezuschussung von Kindertagesstätten. Wenn heute darüber diskutiert wird, dass

die Eltern freigestellt werden, dann wird oft vergessen, dass die Kommunen schon im Durchschnitt 80 % der Kosten der Kindertagesplätze übernehmen und dass für einkommensschwächere Familien diese Kosten zu 100 % übernommen werden. Bei der Diskussion in der Bundespolitik geht es um ca. 20 % der Kosten, das wird sehr oft gar nicht erwähnt. Wenn wir hier im Rat über Kindertagesstätten diskutiert haben, wurde deren Stellenwert immer sehr hoch angesetzt. Die Qualität und der Standard unserer Kindertagesstätten ist sehr hoch und das drückt sich natürlich auch in unserer finanziellen Belastung aus. Die Ausgaben für die Kindertagesstätten sind mit rd. 2,5 Mio. € der größte Einzelposten im Verwaltungshaushalt. Das wird sich sicherlich zukünftig noch verstärken. Wir unterstützen ausdrücklich, dass die Kindertagesstätten auch Ganztagsangebote machen und dass Mittagstisch angeboten wird. Auch das Angebot altersgemischter Gruppen wird weiter voranschreiten, wie zum Beispiel auch im Hortbereich im Zusammenhang mit der geplanten Ganztagschule Hoheelern. Dieses wird sicherlich in Niedersachsen eine Vorbildfunktion haben. Ich komme auf das Thema zu sprechen, weil hier das Stichwort Bildung häufiger genannt worden ist.

Wir haben in Leer eine der höchsten Hochschulübergangsquoten im gymnasialen Bereich. Jeder Experte wird bestätigen, dass wir eine Kennziffer haben, die aussagt, dass wir in Leer ein hervorragendes Schulsystem haben. Das liegt sicher auch an der Stadt Leer, weil wir Schulträger der Grundschulen sind und natürlich auch die Kindertagesstätten fördern. In erster Linie liegt es jedoch an den Lehrpersonen, an den Schülerinnen und Schülern selber und auch an den Eltern, dass sie Leistungen erbringen, die an der Spitze unserer Region liegen und weit über dem sind, was andere Städte aufzuweisen haben. Dieses zeigt mir, dass wir insgesamt, wenn man das gesamte Bildungssystem von den Kindertagesstätten bis hin zur gymnasialen Oberstufe betrachtet, ein sehr gutes Niveau haben. Wenn ich von den Schulträgern spreche, zählt dazu natürlich in der Hauptsache auch der Landkreis. Das darf man bei dieser ganzen Diskussion nicht vergessen.

Wenn beispielsweise Toiletten in einer Grundschule nicht in Ordnung sind, dann werden sie eben auch sofort renoviert. Wir haben im Vorgriff auf die Landesschulinspektion eine eigene Schulinspektion für die sachliche Ausstattung der Grundschulen durchgeführt und dort haben die Schulen ihren Bedarf angemeldet. Dieser ist in den Haushalt, der entsprechende Ausgaben ausweist, eingearbeitet.

Zum Schluss noch eine Bemerkung, weil hier die demographische Entwicklung angesprochen wurde. Wenn es uns nicht gelingt, durch zukunftsweisende Investitionen die Stadt vital und attraktiv zu halten für Arbeitsplätze, für Konsumenten, für neuzuziehende Bürger, werden wir ein Opfer der demographischen Entwicklung werden. Das bedeutet, dass sich die Räume entleeren. Wir sehen nicht nur in Ostdeutschland, sondern auch in den alten Bundesländern, dass sich ganze Räume entleeren von Bevölkerung, von Wachstum und von Unternehmen. Dagegen müssen wir mit einem solchen Haushalt angehen. Dieser Haushalt ist insoweit zukunftsweisend gerade auch für die junge Generation, denn ohne die Attraktivität der Stadt wird es hier keine neuen Arbeitsplätze geben. Deswegen bitte ich darum, diesem Haushalt zuzustimmen.“

Die Vorsitzende stellte abschließend fest, dass weitere Wortmeldungen nicht vorlagen.

Sie eröffnete das Abstimmungsverfahren und ließ zunächst über den Antrag der AWG-Fraktion auf geheime Abstimmung befinden.

11 Ratsmitglieder sprachen sich dafür aus.

Die Vorsitzende stellte fest, dass das nach § 9 Abs. 4 der Geschäftsordnung erforderliche Quorum eines Drittels der anwesenden Ratsmitglieder, dieses seien 12 Ratsmitglieder, nicht erfüllt sei und demzufolge offen abgestimmt werde.

Sodann ließ sie über die Haushaltsstelle 1300.95020 (Neubau Loga/Bingum) - Antrag der GRÜNEN - gesondert abstimmen.

Der Ausweisung von Haushaltsmitteln in Höhe von 400.000 € sowie einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 450.000 € bei der Haushaltsstelle 1300.95020 (Neubau Loga/Bingum) wurde bei 20 Ja-Stimmen, 9 Nein-Stimmen und 7 Stimmenthaltungen zugestimmt.

Anschließend sprachen sich die Ratsmitglieder bei 35 Ja-Stimmen und 1 Stimmenthaltung dafür aus, über den Haushalt 2007 (Tagesordnungspunkte 3.1 bis 3.5) en bloc abzustimmen.

Sodann rief die Vorsitzende zur Abstimmung über die erforderlichen Beschlüsse zum Haushalt 2006 (Haushalt ohne Baubetriebshof und LEEB; Baubetriebshof; Eigenbetrieb LEEB; Haushaltssicherungskonzept sowie die Haushaltssatzung (Gesamthaushalt)) auf.

- TOP 3.1 A) Haushalt ohne Baubetriebshof**
a) Festsetzung des Haushaltsplanes mit Stellenplan
b) Festsetzung des Investitionsprogramms 2006-2010
c) Feststellung des Finanzplanes 2006-2010

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der vorgelegte Haushaltsplan mit den eingebrachten Änderungen für das Haushaltsjahr 2007 wird festgesetzt.

Dem Stellenplan mit den eingebrachten Änderungen wird zugestimmt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Das vorgelegte Investitionsprogramm 2006 bis 2010 mit den eingebrachten Ände-

rungen wird festgesetzt.

Eine Ausfertigung des Investitionsprogramms ist dem Original der Niederschrift beigefügt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der vorgelegte Finanzplan 2006 - 2010 mit den eingebrachten Änderungen wird festgestellt.

Eine Ausfertigung des Finanzplanes ist dem Original der Niederschrift beigefügt

TOP 3.2 B) Baubetriebshof

a) Festsetzung des Wirtschaftsplanes der Einrichtung Baubetriebshof mit Stellenübersicht

b) Festsetzung des Investitionsprogramms (Investitionsplan zum Vermögensplan) der Einrichtung Baubetriebshof 2006-2010

c) Feststellung des Finanzplanes zum Erfolgs- u. Vermögensplan der Einrichtung Baubetriebshof 2006-2010

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der vorgelegte Wirtschaftsplan der Einrichtung Baubetriebshof mit Stellenübersicht für das Haushaltsjahr 2007 wird festgesetzt.

Eine Ausfertigung des Wirtschaftsplanes mit Stellenübersicht ist dem Original der Niederschrift beigefügt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Das Investitionsprogramm (Investitionsplan zum Vermögensplan) der Einrichtung Baubetriebshof für 2006 - 2010 wird in der vorliegenden Fassung festgesetzt.

Eine Ausfertigung des Investitionsprogramms ist dem Original der Niederschrift beigefügt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der Finanzplan zum Erfolgs- und Vermögensplan der Einrichtung Baubetriebshof für 2006 - 2010 wird in der vorliegenden Fassung festgestellt.

Eine Ausfertigung des Finanzplanes ist dem Original der Niederschrift beigefügt.

- TOP 3.3 C) Eigenbetrieb LEEB (Leeraner Entwicklungs- u. Erschließungsbetrieb)**
- a) Festsetzung des Wirtschaftsplanes des LEEB für das Wirtschaftsjahr 2007**
 - b) Feststellung des Finanzplanes zum Erfolgs- u. Vermögensplan des LEEB für die
Wirtschaftsjahre 2006-2009**
 - c) Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007**

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der vorgelegte Wirtschaftsplan des LEEB für das Wirtschaftsjahr 2007 wird festgesetzt.

Eine Ausfertigung des Wirtschaftsplanes ist dem Original der Niederschrift beigelegt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der Finanzplan zum Erfolgs- und Vermögensplan des LEEB für die Wirtschaftsjahre 2006 - 2009 in der vorliegenden Fassung wird festgestellt.

Eine Ausfertigung des Finanzplanes ist dem Original der Niederschrift beigelegt.

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 6 Mio. € festgesetzt.

TOP 3.4 D) Haushaltssicherungskonzept

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Das Haushaltssicherungskonzept der Stadt Leer zum Haushaltsplan 2007 in der vorliegenden Fassung wird beschlossen.

Eine Ausfertigung des Haushaltssicherungskonzeptes ist dem Original der Niederschrift beigelegt.

- TOP 3.5 E) Haushaltssatzung (Gesamthaushalt);
Erlass der Haushaltssatzung**
- HFA 16.11.2006, TOP 4; 07.12.2006, TOP 3; 16.01.2007, TOP 4;
01.02.2007, TOP 3; 14.02.2007, TOP 2 - 5 -
 - BBHA 23.11.2006, TOP 4 -
 - WA 14.12.2006, TOP 3 -
 - PA 05.12.2006, TOP 3; 23.01.2007, TOP 5 -
 - VA 18.01.2007, TOP 3 u. 4; 07.02.2007, TOP 7 - 9; 20.02.2007, TOP 3
 -

Beschluss (21 Ja-Stimmen, 15 Nein-Stimmen):

Aufgrund des § 84 der Niedersächsischen Gemeindeordnung hat der Rat der Stadt Leer in der Sitzung am 08.03.2007 folgende Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2007 beschlossen:

„§ 1

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2007 wird im Verwaltungshaushalt

in der Einnahme auf	50.640.400 €
in der Ausgabe auf	68.447.700 €

im Vermögenshaushalt

in der Einnahme auf	13.939.800 €
in der Ausgabe auf	13.939.800 €

festgesetzt.

Der Wirtschaftsplan der Einrichtung Baubetriebshof für das Haushaltsjahr 2007 wird im Erfolgsplan mit

Erträgen in Höhe von	3.679.450 €
Aufwendungen in Höhe von	3.679.450 €

im Vermögensplan mit

Einnahmen in Höhe von	500.000 €
Ausgaben in Höhe von	500.000 €

festgesetzt.

Der Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes LEEB für das Haushaltsjahr 2007 wird im Erfolgsplan mit

Erträgen in Höhe von	2.339.100 €
Aufwendungen in Höhe von	2.449.000 €

im Vermögensplan mit

Einnahmen in Höhe von	2.461.000 €
Ausgaben in Höhe von	2.461.000 €

festgesetzt.

§ 2

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und für Investitionsförderungsmaßnahmen (Kreditermächtigung) wird auf 4.410.000 € festgesetzt.

Im Vermögensplan der Einrichtung Baubetriebshof werden Kredite für Investitionen nicht veranschlagt.

Im Vermögensplan des Eigenbetriebes LEEB werden Kredite für Investitionen nicht veranschlagt.

§ 3

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird auf 5.265.000 € festgesetzt. Im Vermögensplan der Einrichtung Baubetriebshof werden Verpflichtungsermächtigungen nicht veranschlagt.

Im Vermögensplan des Eigenbetriebes LEEB werden Verpflichtungsermächtigungen nicht veranschlagt.

§ 4

Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 14.000.000 € festgesetzt.

Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben durch die Sonderkasse der Einrichtung Baubetriebshof in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 150.000 € festgesetzt.

Der Höchstbetrag, bis zu dem Kassenkredite im Haushaltsjahr 2007 zur rechtzeitigen Leistung von Ausgaben durch den Eigenbetrieb LEEB in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 6.000.000 € festgesetzt.

§ 5

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Realsteuern werden für das Haushaltsjahr 2007 wie folgt festgesetzt:

- | | |
|---|----------|
| 1. Grundsteuer | |
| a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) | 300 v.H. |
| b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) | 320 v.H. |
| 2. Gewerbesteuer | 350 v.H. |

Leer (Ostfriesland), den 08.03.2007

Wolfgang Kellner
Bürgermeister“

TOP 4 Wahl einer Schiedsperson im Bezirk I
- VA 07.03.2007 -
Vorlage: 8.100/XV/0126/2007

Die Vorsitzende erinnerte an die Behandlung in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 07.03. 2007.

Beschluss (einstimmig):

Herr Anton Hinrichs wird für die Amtszeit von fünf Jahren als Schiedsman im Schiedsbezirk I gewählt.

**TOP 5 Verkaufsoffener Sonntag
- VA 07.03.2007 -
Vorlage: 1.32/XV/0125/2007**

Die Vorsitzende erinnerte an die Behandlung in der Sitzung des Verwaltungsausschusses am 07.03.2007.

Beschluss (24 Ja-Stimmen, 12 Nein-Stimmen):

Die Verordnung der Stadt Leer (Ostfriesland) über die Freigabe eines verkaufsoffenen Sonntages nach dem Ladenschlussgesetz anlässlich des Frühlingmarktes in Leer wird - wie nachstehend wiedergegeben – beschlossen:

„Stadt Leer (Ostfriesland)

Verordnung

der Stadt Leer (Ostfriesland) über die Freigabe eines verkaufsoffenen Sonntages nach dem Ladenschlussgesetz anlässlich des Frühlingmarktes in Leer

Gemäß § 14 Abs. 1 des Gesetzes über den Ladenschluss (LadenschlG) vom 28.11.1956 (BGBl. I. S. 875), zuletzt geändert durch Art. 228 der Neunten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31.10.2006 (BGBl. I. S. 2407) i. V. m. der Verordnung über Zuständigkeiten auf den Gebieten des Arbeitsschutz-, Immissionsschutz-, Sprengstoff-, Gentechnik- und Strahlenschutzrechts sowie in anderen Rechtsgebieten (Zust. VO-Umwelt-Arbeitsschutz) vom 18.11.2004 (Nds. GVBl. S. 464 ff), zuletzt geändert durch Verordnung vom 05.01.2006 (Nds. GVBl. S. 2) sowie § 40 der Niedersächsischen Gemeindeordnung in der Fassung vom 28.10.2006 (Nds. GVBl. S. 473), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 07.12.2006 (Nds. GVBl. S. 575) hat der Rat der Stadt Leer (Ostfriesland) in seiner Sitzung am 08.03.2007 folgende Verordnung beschlossen:

§ 1

Anlässlich des Frühlingsmarktes in Leer von Samstag, den 31.03.2007 bis Sonntag, den 01.04.2007 dürfen die Verkaufsstellen im Stadtgebiet von Leer am Sonntag, den 01.04.2007 unter Befreiung von den Vorschriften des § 3 Abs. 1 des Gesetzes über den Ladenschluss von 13.00 bis 18.00 Uhr geöffnet halten.

§ 2

Die Vor-
schriften
des Ar-
beits-
zeitge-
setzes,
des Ju-
gendar-
beits-
schutz-
geset-
zes und
des
Mutter-
schutz-
geset-
zes sind
zu be-
achten.

§ 3

Die Verordnung tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt für den Landkreis Leer in Kraft.

Leer, 08.03.2007

Stadt Leer (Ostfriesland)

Wolfgang Kellner
Bürgermeister“

TOP 6 Informationen

Es lagen keine Informationen vor.

TOP 7 Anfragen

Es lagen keine Anfragen vor.

TOP 8 Einwohnerfragestunde zu den behandelten Tagesordnungspunkten

Herr Wolff bat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sieht der Rat die Schuldenentwicklung für die Zukunft?
2. Wie werden die Schulden in der Zukunft abgebaut werden?
3. Wird es einen Nachtragshaushalt geben?

Bürgermeister Kellner

„Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren, Herr Wolff. Wir sehen einen Zusammenhang - das habe ich vorhin auch versucht, deutlich zu machen – zwischen Schulden und Vermögen. Solange wir eine Position haben, die Nettovermögen ausweist, ist die Vermögensstruktur der Stadt Leer gesund. Ich habe außerdem versucht, deutlich zu machen, dass wir immer noch eine Stadt sind, die Nettovermögen ausweist. Die Zukunft können wir natürlich nur begrenzt voraussagen, denn es sind sehr viele Unwägbarkeiten zu verzeichnen. Ich denke, wir werden aufpassen müssen, dass die Schulden nicht mehr wesentlich steigen, denn Schulden an sich sind ja nichts Schlimmes, aber sie ziehen Belastungen für die Zukunft nach sich und Zins und Tilgung müssen wir tragen können. Wir müssen daher dafür Sorge tragen, dass wir uns hier nicht zu sehr belasten.“

Es gibt hier praktisch einen Teufelskreis. Wenn wir nicht investieren, haben wir auch immer weniger Geld, weil wir als Stadt nicht mehr attraktiv sind. Die Firmen, die im Wesentlichen unseren Haushalt tragen, kommen dann nicht mehr nach Leer. In einer absterbenden Stadt werden auch die Grundstücke immer weniger wert. Das heißt also, wir würden auch immer weniger Grundsteuer bekommen. Insoweit würden wir uns in einen Teufelskreis hinein manövrieren, wenn wir nicht investieren. Wir müs-

sen also, um den Standard zu erhalten, auch in Zukunft investieren und das können wir nur, wenn wir Kredite aufnehmen.

Zur Frage, wie die Schulden in der Zukunft abgebaut werden, habe ich glaube deutlich gemacht, dass wir unter den Kriterien, wie wir zurzeit unseren Haushalt fahren, die Schulden zwar konstant halten, aber kaum werden abbauen können. Abgebaut werden könnten sie nur dann, da gibt es auch verschiedene Vorbilder, wenn wir Vermögen veräußern. Das sind aber Dinge, die hier genau überlegt werden müssen, denn Vermögen kann man nur einmal veräußern und dann nicht wieder. Wir müssen uns also bemühen, die Schulden konstant zu halten, vielleicht auch abzubauen. Wir müssen vor allem unsere Fähigkeit erhalten, die Schulden zurück zu zahlen und die Zinsen zu zahlen.

Zum Nachtragshaushalt kann ich Ihnen noch nichts sagen. Es gibt sowohl im Verwaltungshaushalt als auch im Vermögenshaushalt bestimmte gesetzliche Kriterien, nach denen wir einen Nachtrag aufstellen müssen. Diese sehe ich noch nicht als erfüllt an.“

Um 18.46 Uhr schloss **die Vorsitzende** den öffentlichen Teil der Sitzung und bedankte sich bei den Zuhörerinnen und Zuhörern für die Aufmerksamkeit.

Um 18.47 Uhr eröffnete sie den nicht öffentlichen Teil.

TOP 9 Beschluss über die Empfehlungen des Verwaltungsausschusses im nicht öffentlichen Teil

gez.

gez. Wolfgang Kellner

gez.

Vorsitzende/r

Bürgermeister

Protokollführer/in

F.d.R.:

Protokollführer/in